

THB

TÄGLICHER HAFENBERICHT

„**GORCH FOCK**“ Entlassene Vorstände der Elsfl ether Werft weisen Vorwürfe der persönlichen Bereicherung zurück ■ **SEITE 3**

HAVARIEN Nach Ladungsverlust der „MSC Zoe“: Bundesrat will schärfere Regeln für Containerschiffe mit Gefahrgut an Bord ■ **SEITE 13**

SCHIFFSVERKÄUFE Der Handel im Bulkersegment zieht an: Haiyou veräußert ein Kamsarmax-Trio, Tufton gibt zwei 61.414-tdw-Carrier ab ■ **SEITE 14**

„Chancen für Zukunft verbaut“

Deutscher Nautischer Verein kritisiert Hafenpläne des Flensburger Stadtrats



Foto: Arndt

Bereits ein Stück Umschlaggeschichte: Ein Kümo löscht Getreide am Ostufer des Flensburger Hafens

Die Absicht des Flensburger Stadtrats, die Hafentätigkeiten vom Ost- ans Westufer der Fördestadt zu verlegen, stößt auch beim Deutschen Nautischen Verein von 1868 auf Kritik.

„Es ist unverständlich, dass man Gewerbe- und Hafentätigkeiten entwidmet und sich damit Chancen für die Zukunft verbaut“, sagte Kapitän Hans-Hermann Lückert, stellvertretender Vorsitzender des Vereins, in seinem Grußwort beim 52. Nautischen Essen am Donnerstagsabend in Flensburg. Wie berichtet, sollen die Hafentätigkeiten am Ostufer mit Ablauf des 31. Dezember 2022 eingestellt und dort stattdessen ein urbanes Wohnquartier entwickelt werden.

Die Situation und Zukunft des Flensburger Hafens war auch das zentrale Thema in den Begrüßungsworten von Jürgen F. Jensen. „Viele haben aus der Presse über die Bestrebungen erfahren“, sagte der Vorsitzende des Nautischen Vereins Flensburg und zitierte aus einem THB-Artikel. Darin hatte Dr. Sebasti-

an Jürgens, Vorsitzender des Gesamtverbands Schleswig-Holsteinischer Häfen (GvSH), die Entscheidung im Namen des GvSH mit „Unverständnis und großem Bedauern“ quittiert (*thb.info* 11. März 2019).

Von einem „noch völlig unausgereiften Stadtentwicklungskonzept“ spricht in diesem Zusammenhang Kapitän Jens Boysen, der zu den Gästen des Nautischen Essens zählte und sich gemeinsam mit anderen Flensburger Bürgern in einem offenen Brief an Oberbürgermeisterin Simone Lange gewendet hat. „Soll der Hafen auf der Westseite überlebensfähig werden, benötigt er wirtschaftliche Perspektive mit Erweiterungsmöglichkeiten“, heißt es darin. Verweigere man ihm diese, etwa durch Volumenbegrenzung oder Einschränkung des Lkw-Verkehrs, bestehe die Gefahr, dass Unternehmen ihre Investitionen einschränken oder ihr Engagement auf Nachbarhäfen wie Apenrade oder Rendsburg verlagern. Überhaupt sei fraglich, wie die in einem IHK-Gutachten

prognostizierten Umschlagvolumina (411.000 Tonnen plus 90.000 Tonnen Kohle) am Westufer bei einer Kai-länge von 205 Metern und der eingeschränkten Wassertiefe abgewickelt werden sollen.

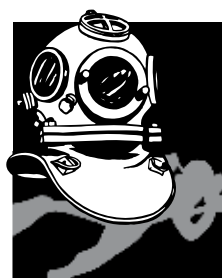
Mit Sorge wurde bei der Veranstaltung in Flensburg auch auf die Zukunft nautischer Berufe geblickt. „In sechs bis acht Jahren werden wir massive Probleme haben, qualifizierte Kräfte zu finden“, sagte Kapitän Lückert. Alle seien hier gefordert, enger zusammenzuarbeiten - denn die bisher eingeleiteten Maßnahmen zur Nachwuchsgewinnung reichten nicht aus. ■ **bek**

„Asien-Reise war ein Erfolg“

HAFEN HAMBURG Ein rundherum positives Fazit seiner mehrtägigen Reise nach Asien zieht Hamburgs Wirtschafts- und Hafensenator Michael Westhagemann nach seiner Rückkehr am Freitag. Dabei wurde er von einer kleinen, aber hochrangigen Delegation aus der Hamburger Hafentätigkeiten begleitet. „Der konzentrierte Besuch hat sich gelohnt. Die verbesserte Erreichbarkeit des Hamburger Hafens wird ausgesprochen positiv gesehen“, sagte Westhagemann dem THB auf Anfrage. Es sei zudem gelungen, die „bereits bestehenden Kontakte zu intensivieren und neue Beziehungen zu knüpfen“.

Zugleich wurde im Verlauf der verschiedenen Gespräche bei den wichtigen Reedereipartnern auch das deutlich, was Westhagemann mit diesen Worten zusammenfasst: „Wer auf der Karte des Welt Handels verzeichnet sein will, muss sich kontinuierlich anpassen und weiterentwickeln. Wer sich nur auf dem Erreichten ausruht, wird am Ende nicht mehr relevant sein.“ Am letzten Tag der Reise traf Westhagemann in Singapur noch mit dem CEO der Reederei-Allianz ONE, Jeremy Nixon, zusammen. Dem Verbund gehören die drei japanischen Reedereien K-Line, MOL und NYK an. ■ **EHA**

ANZEIGE



Taucher Knoth

(Nachf.) GmbH & Co. KG
Roßweg 6 - 8, 20457 Hamburg
mail: info@TaucherKnoth.com

24/7- Rufbereitschaft

040-8000 717-0

Ausführung aller Unterwasserarbeiten